

„Wo nimmt Er, Zieten, in so trüber Zeit nur immer noch seine freudige Zuversicht her?“ redete der König ihn an. „Hat Er vielleicht einen neuen Alliierten gefunden? — die alten verlassen mich“ — —

„Nein, Ew. Majestät!“ antwortete Zieten, „einen neuen Alliierten habe ich nicht; aber der alte dort oben lebt noch!“

„Ach!“ seufzte der König, „der thut keine Wunder mehr.“

„Der Wunder bedarf's auch nicht,“ versetzte Zieten, „er streitet dennoch für uns und läßt uns nicht sinken.“

Und Zieten hatte recht. Gott half dem Könige und Preußen durch Kampf und Sieg zum ehrenvollen Frieden. Das Jahr darauf kam der Friede zu Hubertusburg zustande (15. Febr. 1763). Der Hauptinhalt desselben war, daß Friedrich im Besitz von Schlesien blieb. Was er unter dem mannigfaltigsten Wechsel von Glück und Unglück und unter den größten Anstrengungen seines Preußenvolkes lange Jahre hindurch auf Leben und Tod verteidigt, das hatte er im Friedensschlusse behauptet. Und handelte es sich denn allein um den Besitz von Schlesien? nur um den Besitz von einigen tausend Quadratkilometern Gebiets? — Friedrich betrachtete den Besitz von Schlesien zugleich als eine Bürgschaft dafür, daß das Haus Oesterreich sich nicht mehr dem Emporstreben Preußens zur deutschen Großmacht widersetzen würde, als eine Vorstufe zu derjenigen Machtstellung, die Preußen als Hort und Vormacht des Deutschen Reiches heute einnimmt.

29. Das patriotische Breslau.

Wenn Friedrich der Große bei der Besitznahme Schlesiens auch nur die vertragsmäßigen Rechte seines Hauses zur Geltung brachte, so wiesen doch schon die geographische Lage Schlesiens nördlich der Völlerscheide des Sudetengebirges, der Lauf seines Hauptstromes, die geschichtliche Überlieferung seiner deutschen Bevölkerung, ihre Religion, Litteratur und Kultur Schlesien auf die Verbindung mit dem deutschen Norden und dem norddeutschen Groß-